

Nummer 20 — 25. Jahrgang  
 Einzelw. Bezugspreis: für Januar 2.— M. einschl. Post- u. Anzeigengeld. Die hiesig. Postzeitung 89 3. Teilung 20 3. Die Postzeitung 89 3. Teilung 20 3. Die Postzeitung 89 3. Teilung 20 3.  
 Einzelw. Bezugspreis: für Januar 2.— M. einschl. Post- u. Anzeigengeld. Die hiesig. Postzeitung 89 3. Teilung 20 3. Die Postzeitung 89 3. Teilung 20 3.  
 Einzelw. Bezugspreis: für Januar 2.— M. einschl. Post- u. Anzeigengeld. Die hiesig. Postzeitung 89 3. Teilung 20 3. Die Postzeitung 89 3. Teilung 20 3.

Dienstag, 26. Januar 1920

# Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung  
 Dresden, Müll. 10, Kolbenstraße 49, (Rechts) 2272  
 und 3323.

Verlags-Belle, Druck und Verlag: Germania  
 Buchdruckerei GmbH., Dresden, 10, Kolbenstraße 49.  
 (Rechts) 2272, (links) 3323.  
 Postkonto: 507702 Dresden 1477  
 Hauptk.: Postamt & Presse, Dresden.

## Die Aufgaben der neuen Regierung

Von einem Parlamentarier.

Um die Aufgaben, welche die neue Regierung Luther zu erfüllen hat, ist sie nicht zu beneiden, um so weniger, als diese Regierung als erklärte Minderheitsregierung darauf angewiesen ist, sich in jedem einzelnen Falle die Unterstützung einmal von rechts und einmal von links zu suchen. Ist es schon schwierig, einfache Wehrheiten für diese Regierung zu erhalten, so wird es erst recht schwer, ja vielleicht unmöglich sein, qualifizierte, also Zweidrittelmehrheiten zu gewinnen.

Daraus ergibt sich schon, wie vorsichtig und zurückhaltend diese Regierung operieren muß, wenn sie Bestand haben soll.

Es wird deshalb für sie in erster Linie nicht auf die Produktion von möglichst viel Gesetzen, sondern darauf ankommen, diejenigen politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu ergreifen, die unserer inneren insbesondere wirtschaftlichen Not Linderung zu verschaffen geeignet wären.

Bezüglich der Außenpolitik wird diese Regierung wohl kaum auf größeren Widerstand stoßen. Die Linie ist vorgezeichnet mit Locarno. Die zweite Regierung Luther wird die Folgerungen aus der Außenpolitik der ersten Regierung Luther dahin zu ziehen haben, daß sie den formell ja auch schon vom Reichstag beschlossenen Eintritt in den Völkerverbund nunmehr auch tatsächlich vollzieht. Die Modalitäten dieses Eintritts werden im Augenblick auch schon getroffen und vorbereitet, wahrscheinlich wird der Eintritt selber in einer besonderen Ratstagung im März vollzogen. Hier stehen wir vor einer zwangsläufigen Entwicklung, die sich notwendigerweise aus der bisherigen Außenpolitik ergibt und gegen die auch die Opposition im Reichstag nicht anzukommen vermag.

Ganz anders aber steht es mit der Innenpolitik. Hier ist ein sehr umfassendes Feld für die Betätigung der Parteien, und man muß nach allem, was wir bisher schon erlebt haben, damit rechnen, daß alle nur denkbaren Möglichkeiten, die Schwierigkeiten zu häufen und zu vermehren, auch weiblich ausgenutzt werden. Darin sind wir Deutschen ja ohnehin Meister! Es ist unbegreiflich, daß in einer Stunde, in der nur die gemeinsame Tat uns aus schwerer Not erretten kann, darüber spitzfindet wird, wie man dem anderen Schwierigkeiten bereitet, und wie man es am besten fertig bringt, daß der andere nichts fertig bringt.

Die neuen Männer werden eine ganz gehörige Portion Entschlossenheit und einen ungewöhnlichen Mut zur Unpopulartät aufbringen müssen, wenn sie sich durchsetzen wollen. Die Tat allein kann jetzt entscheiden, die rasch zupackende Tat!

Die Aufgaben der neuen Regierung hinsichtlich der Innenpolitik lassen kein Gebiet unberührt. Wir müssen aus den Theorien herauskommen und zum praktischen Handeln übergehen. Das gilt für nichts mehr als für die Bemühungen, alles, was nicht unbedingt lebensnotwendig ist, aus dem Reichshaushalt und damit aus dem auszubringenden Bedarfsauszuschuß zu halten. Hier treten uns die Probleme der Bilanzierung des Reichshaushalts entgegen mit der notwendigen, aber auch mit eiserner Entschlossenheit durchzuführen Forderung, daß keine Ausgabe bewilligt werden darf, ohne daß zuvor ausreichende Deckung dafür geschaffen ist.

Hier kommt weiter in Frage das sehr heikle Gebiet der Vereinfachung der Verwaltung mit dem Ziel der Ersparnisse bei den Verwaltungsausgaben im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden. Das ist ein Punkt, der schon duzende Male aufgeworfen wurde, dessen Durchführung aber immer wieder scheiterte. Mit Untersuchungskommissionen kommen wir hier nicht mehr weiter. Wir müssen einen mit voller Autorität gestützten Ausschuss bestellen, der, wenn es sein muß, die notwendigen Ersparnisse einfach dekretiert. Die Verwaltungsausgaben, die wir heute aufzubringen haben, zehren am Markte unserer gesamten Wirtschaft. Sie erreichen fast 70 Prozent aller Ausgaben überhaupt!

Und dann müssen wir uns den großen und in erster Linie stehenden Fragen der Wohnungswirtschaft, der Anknüpfung des Baugewerbes widmen, um erst einmal die innere Basis gewinnen zu können, von der aus wir an das Problem der Preisfixierung und der Schaffung eines erträglichen Verhältnisses zwischen Produktions- und Konsumtionsaufwendungen herantreten können. Bei den engen uns gezogenen Grenzen der Ueberwälzung müssen wir aber auch die Möglichkeit haben, Absatzgebiete für unsere Produkte nach dem Auslande zu schaffen und festzuhalten. Das

## Russisch-chinesische Spannung

### Tschangholins „Maßnahmen“

Moskau, 25. Januar. (Drahtbericht.)

Der Konflikt mit China hat hier großes Aufsehen erregt. Auf Befehl des revolutionären Komitees sind die russischen Truppen im ferneren Osten erheblich vermehrt worden. Die Eisenbahnverbindung zwischen Wladiwostok und Chasbin ist unterbrochen. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind sehr gespannt.

Paris, 25. Januar. (Drahtbericht.)

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Peking sind der russische Konsul und alle Mitglieder der russischen Gewerkschaften in Chasbin auf Anordnung Tschangholins verhaftet worden. Die Räume des Gewerkschaftsbüros wurden militärisch besetzt. Alle freigewordenen Posten an der chinesischen Ostbahn erhielten Sowjetgegner. Wie aus Moskau gemeldet wird, äußerte Tschingli in dem chinesischen Gefandten gegenüber, daß er ebenso wie die chinesische Regierung von der Notwendigkeit der Lokalisierung des Konfliktes überzeugt sei. Nach dem „Welt Journal“ können die Sowjettruppen den Streitkräften Tschangholins keinen genügenden Widerstand entgegensetzen. Wie „Daily News“ aus Tokio melden, bemüht sich der Sowjetbotschafter Kopp, eine russisch-japanische Einigung über die chinesische Frage herbeizuführen.

### Faschistischer Verfolgungswahn

Wien, 25. Januar.

Beim Turnverein Brinn wurden alte verrobbete Gewehre und einige Bege gefunden, die gelegentlich bei Theaterstücken Verwendung fanden. Der Vorsitzende des Vereins, der katholische Geistliche Pertrammer, wurde deswegen zu 14 Tagen Kerker verurteilt. Der Besitzer des Gasthofes, bei dem ein alter Polizeiführer einer Theatergesellschaft gefunden wurde ist in zweiter Instanz zu 2 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt. In einer Verhandlung in Trient wurde ein Banernsohn, bei dem man einen alten Vobersieder fand, erlangt.

Brüssel, 25. Januar.

Kardinal Mercier ist am Sonnabendmorgen gestorben.

Mit Mercier ist wohl der bekannteste Mann Belgiens dahingegangen. Schon vor dem Kriege genoss er in den Kreisen der Wissenschaft als Philosoph und Theologe lebhafteste Anerkennung, durch sein politisches Hervortreten im Kriege hat er Weltberühmtheit erlangt.

Mercier ist 1851 in Braine l'Alleud im wallonischen Teil der Provinz Brabant als Sohn eines Pächters geboren worden. Seine Muttersprache war französisch, doch lernte er sehr früh auch fließend holländisch zu sprechen. An den Universitäten Paris und Leipzig widmete er sich philosophischen Studien. Er wurde der Hauptredakteur Leo XIII. bei der Wiedererrichtung der Philosophie des Thomas von Aquin, für die er vom Papst an die Universität Löwen zuerst als Inhaber der besonderen Professur, dann als Leiter des eigenen Instituts berufen wurde. Sein Ruf als Gelehrter und Philosoph war im Jahre 1906 bereits so groß, daß Pius X. nach dem Tode des Erzbischofs von Reichen den Professor zum Erzbischof und im folgenden Jahre zum Kardinal ernannte.

Vor dem Kriege war Mercier durchaus deutschfreundlich gesinnt. Der Einmarsch der deutschen Heere machte aus dem Freund einen unversöhnlichen Gegner Deutschlands. Am Tage des Einzugs der Deutschen in Brüssel mußte Mercier zum Konstantin nach Rom reisen. Die deutsche Heeresleitung zwang ihn, die Rückreise über Marseille, Vario, Antwerpen zu machen auf diese Weise kam er mit den Hauptgegnern Deutschlands in direkte Berührung. Von Seiten der deutschen Militärbehörden wurde er mit der einem Kardinal in diplomatischen Verkehr zustehenden Höflichkeit behandelt. Auf das ausdrückliche Ersuchen der deutschen Militärbehörden erteilte der Kardinal am 16. Oktober ein öffentliches Rundschreiben an den Klerus, in dem

zu 10 Monaten Kerker und sein Vater zu 3 Monaten Kerker verurteilt.

Das Schulamt Trient hat den Unterricht in der deutschen Sprache einstellen lassen.

### Die französische Seeresreform

Paris, 25. Jan. (Drahtbericht.)

Ueber die neue französische Seeresreform wird mitgeteilt, daß außer den 20 Divisionen Infanterie in Frankreich und im Rheinlande das stehende Heer weitere 10 Einheiten umfassen wird, die nicht zu Divisionen zusammengefaßt sind und ferner aus 4—5 sogenannten Leichten Divisionen, zu denen die Luftschiffahrt und andere technische Dienststellen gehören. Diese Truppen werden als Detachements bezeichnet. In den französischen Kolonien soll eine Kolonialarmee geschaffen werden. Der wichtigste Teil der Reform besteht in einer vollständigen Neuorganisation der Reservetruppen. Es sollen Mobilisationszentren geschaffen werden, die ausschließlich für die Ausbildung der Reservisten, sowie für die Beschaffung von Material und Verpflegung für die Reservetruppen bestimmt sind. Die Stellen sollen auch mit der Bereitstellung des Kriegsmaterials betraut werden. Für sie werden besondere Kommandostrukturen geschaffen, die von der stehenden Armee vollkommen getrennt sind.

Von den Vorkämpfern wird die jetzige Seeresverfassung ebenso wie die zukünftige Reform als zu kostspielig verworfen. Der Unterrichtsminister für das Kriegswesen wird besonders angegriffen, weil er erklärt hat, daß die 18monatige Dienstzeit wegen ihrer geringen Kosten aufrechterhalten werden müßte.

### Chamberlains Aufenthalt in Paris

Paris, 25. Januar. (Drahtbericht.)

Wie verlautet, wird sich Chamberlain von Mittwoch bis Freitag in Paris aufhalten. Bei der Besprechung zwischen dem englischen Außenminister und Briand wird nach den Vorkämpfern auch die Frage erörtert werden, ob die vorerwähnte Abbruchkonferenz vertagt werden soll oder nicht.

# Kardinal Mercier †

er ihn und alle gescheiterten Belgier unter Hinweis auf die bestimmten Versicherungen der Militärs zur Rückkehr und Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit aufforderte. Auf der anderen Seite nahm Mercier die belgische Gesandtschaftschaft gegen den von deutscher Seite erhobenen Vorwurf in Schutz, sie habe sich am Frankfurterkrieg beteiligt. Die Kontroverse darüber führte schließlich zu dem scharfen Weisungsbescheid vom 19. 11. 14, in dem die Kriegspolizei Belgien geschändet und die Namen von 42 getöteten Priestern aufgeführt wurden. Der belgischen Macht, so heißt es in dem Briefe, solle man sich loyal fügen, aber eine legitime Autorität sei sie nicht, und im Gewissen schulde man ihr weder Achtung noch Gehorsam. — Der Gedanke, Mercier verhalten zu lassen, ist auf deutscher Seite wohl erwogen, aber nicht durchgeföhrt worden. Man beschloß sich auf den Weg der diplomatischen Einwirkung.

Mercier hat auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe versichert, daß er nur der Ruhe und dem Frieden habe dienen wollen. Er könne es aber nur, wenn er beim Böhme die Zustimmung auf Güte und Befreiung erhalte. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Reue seiner christlichen Meinung entsprach; deutscherseits wurde ihm das nicht geglaubt. Während der ganzen Dauer der Besetzung blieb die Lage die gleiche. Der Kardinal protestierte gegen alle ihm ungesetzlich oder völlerrechtswidrig erscheinenden Maßnahmen der belagerten Macht, so gegen die Arbeiterabschiebungen, die Kriegsgerichtsurteile, und die Zensur. Der Kardinal hat wiederholt anerkannt, daß die politische Leitung in Belgien ehrlich bemüht war, die militärischen Härten zu mildern. Auch er ging auf die deutschen Wünsche ein, indem er besonders scharfe Ausführungen in seinen Hirtenbriefen nach vorheriger Fühlungnahme mit der deutschen Zentrale abmilderte und milderte. Es war ein Verhängnis, daß Deutschland die außerordentliche Bedeutung und das beispiellose Ansehen dieses Mannes, der zweifelsohne eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Weltkrieges war, nicht in die Rechnung auf Verbeiführung des Friedens lenken konnte.

ist nur möglich, wenn wir in den Preisen konkurrenzfähig bleiben. Hier steht das Problem der Förderung des Exports vor uns, das aber nicht von der Wirtschaft allein gelöst werden kann, sondern das der finanziellen Unterstützung durch das Reich bedarf.

Bei alledem spielen die Aufgaben der Steuerpolitik mit hinein. Hier ruhen auch die Ziele, die zu

der gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik des Reiches führen. Auf allen diesen Gebieten sind ungeheure, fast durchweg im höchsten Grade unpopuläre, aber mit gebieterischer Notwendigkeit durchzuführen Aufgaben zu lösen, die nur dann zu einem Erfolge führen können, wenn auch wirklich das ganze Volk in allen seinen Teilen, Ständen und Schichten mitarbeitete.